

# Baum im Spätherbst

Autor(en): **Weckerle, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1938-1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662506>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bummeln werde. Aber diesmal habe ich Reisepläne. Ich will nämlich nach Hollywood, dem Filmzentrum der Welt.

Wieviel wurde über diese Märchenstadt schon geschrieben, und wie oft wurde in den verlockendsten Tönen über das beglückte Sonnenland Kalifornien gesprochen! Hundertmal las ich in vielen Zeitungen der Welt von dem weltberühmten sonnigen Süden Kaliforniens; wo die Drangen und die besten Früchte der Welt wachsen, da muß es doch wirklich schön sein! Die vielumschriebene „geheimnisvolle Wunderstadt“ Hollywood, mit den Palästen der Filmstars und Multimillionäre, die muß ich sehen. Wie oft habe ich in Jugendjahren davon geträumt und mich nach dieser Schönheit gesehnt; jetzt endlich soll mein Traum in Erfüllung gehen.

Dreieinhalb Tage habe ich ununterbrochen im Expresß zu fahren, dann bin ich in Nogales. Dreieinhalb Tage sehe ich Berg und Tal wechseln; sehe fruchtbares, saftiges Grün mit öden, verbrannten Gräsern wechseln. Dreieinhalb Tage sind wir nicht sicher, ob uns nicht Banditen überfallen und bis aufs Hemd ausrauben. Über dreißig Stunden fahre ich also schon, ohne einmal

richtig beruhigt schlafen zu können. Ob wir wohl heil ans Ziel kommen?

Der Einfachheit halber habe ich am Bahnhof in Mexiko schon meine Koffer als Reisegepäck aufgegeben. Ich wollte im Zug ruhig schlafen können, denn es war mir zu gefährlich, das Gepäck im Abteil mitzuführen. Und mit Recht, denn was nicht fest angenagelt oder angehängt ist, wird geklaut. Reisende, die ihre Koffer im Abteil mitführen, haben sie am Gepäckträger mit einer Kette, die wiederum mit einem Schloß gesichert ist, festgemacht. Im Zug werden von einem Beamten der Eisenbahngesellschaft Ketten und Schlösser an die Fahrgäste verkauft. Soweit haben wir es in Europa doch noch nicht gebracht, daß wir das Reisegepäck mit Ketten anhängen müssen, damit es nicht gestohlen wird.

Die paar Tage durch Mexiko werde ich schon aushalten; die ewige Fahrerei geht mir zwar schon auf die Nerven. Von Nogales aus werde ich die 500 Miles (750 Kilometer) durch Arizona über die Sandwüste nach Kalifornien mit einem Autobus zurücklegen. Und wenn mir die amerikanischen Grenzbehörden keine Einreisewierigkeiten bereiten, dann bin ich voraussichtlich am Sonntagnachmittag in Hollywood.

### Baum im Spätherbst.

Du warst so schön im grünen Kleid,  
Als golden floß vom Himmelsbogen  
Das Licht durch deine Blätterwogen,  
In glückesheller Sonnenzeit!

Nun bist du deines Schmucks beraubt;  
Die kahlen Äste seufzen trauernd,  
In feuchten Nebelschleiern schauernd,  
Und Stürme brausen um dein Haupt.

© laß sie brausen, wild und kühn! —  
Schon hoffst du still dem Lenz entgegen,  
Wo neues Glück wird froh sich regen  
In deiner Zweige jungem Grün.

Rudolf Weckerle.

### Der Stratoliner — das erste Flugzeug für die Stratosphäre.

Für verschiedene nordamerikanische Luftfahrtlinien baut die Boeing Aircraft Company in Seattle augenblicklich eine Reihe von Passagierflugzeugen, die für den Flugverkehr in den höheren Luftschichten bestimmt sind, nämlich in der Tropo- oder Substratosphäre, der Luftschicht, die unmittelbar unter der Stratosphäre liegt. „Stratoliner“ heißen diese stromlinienförmigen, sehr schnellen Flugzeuge, deren Fahrgästen alle Beschwerden durch Kälte oder starke Luftverdünnung in jener Höhe erspart bleiben. Die Probe-

flüge mit dem ersten Stratoliner sind günstig ausgefallen, und im Laufe des Sommers werden mindestens neun dem Verkehr übergeben werden.

Je höher ein Flugzeug steigt, um so geringer werden Dichte und Druck der Luft, um so schneller und gleichförmiger wird die Luftbewegung durch Winde, um so niedriger wird die Temperatur, nämlich durchschnittlich 6 Grad Celsius je 1000 Meter, so daß in 10 000 Meter Höhe eine Temperatur von etwa minus 50 Grad Celsius herrscht. Damit ist allerdings schon die Strato-